

**Kontra Standpunkt für az/bz
Zur Abstimmung vom 28.2.2016
Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL**

2. Gotthardröhre untergräbt die Verlagerungspolitik und führt zu doppelt so viel Transitgüterverkehr

Noch bevor am 1. Juni 2016 am Gotthard mit der NEAT der längste Bahntunnel Europas feierlich eröffnet wird, werden Bundesrat und Parlamentsmehrheit zu Geisterfahrern ihrer eigenen Verlagerungspolitik. Unter dem Vorwand der Sanierung wird eine zweite Strassenröhre durch den Gotthard geplant. Es ist absehbar, dass die einmal geschaffenen Kapazitäten für einen doppelspurigen Tunnelbetrieb zukünftig auch befahren werden. Denn sonst verstösst die Schweiz gegen den Transitvertrag mit der EU, der besagt, dass vorhandene Kapazitäten auch zu nutzen sind.

Es ist also ein blanker Verfassungsbruch. Denn das Volk hat 1994 mit der Alpeninitiative den Bund beauftragt, die Menschen und den Alpenraum vor dem Strassentransitverkehr zu schützen. Verkehrsexperten wie Alpenschützer warnen, dass vier Spuren am Gotthard doppelt so viele EU-Lastwagen bringen. Dann hätten wir jährlich 800'000 zusätzliche Transitlastwagen auf Schweizer Strassen. Die Gotthardroute wäre die kürzeste, vierspurige Strassenverbindung zwischen Nord- und Südeuropa!

Ein zweiter Strassentunnel sendet falsche Anreize an internationale Speditionsfirmen, die so erst recht auf die Strassen setzen. Als Folge gäbe es mehr Stau auf der ganzen Nord-Süd-Achse. Wallisellen (ZH) bewältigt heute schon ein Verkehrsaufkommen von 142'200 Fahrzeugen täglich, Muttenz (BL) 128'400 und Renens (VD) 101'000. Tendenz stark steigend. Am Gotthard sind es mit 17'400 Fahrzeugen rund 10 Mal weniger. Das drängendste Problem ist also nicht der „Ferienstau“ am Gotthard, sondern die täglichen Staus in unseren Agglomerationen. Die drei Milliarden Franken für eine unnötige Röhre fehlen dann für Verkehrsprojekte im Mittelland oder in der Nordwestschweiz.

Bis heute wurden für die Güterverlagerung auf die Schiene über 20 Milliarden Franken in die neuen Eisenbahntunnels Lötschberg, Sottoceneri und Gotthard investiert. Sie tragen auch zu den klima- und energiepolitischen Zielen der Schweiz bei. Die Bevölkerung des Sottoceneri leidet bereits heute unter einer Feinstaub-Belastung, die 50 Prozent über dem nationalen Durchschnitt liegt. Bei einer konsequenten Güterverlagerung könnten pro Jahr 175'000 Tonnen klimaschädliches CO₂ eingespart werden.

Die verkehrspolitische Geisterfahrt bezahlen die SteuerzahlerInnen, die Bevölkerung entlang der Nord-Süd-Achse und unser einzigartiger Lebensraum Alpen. Deshalb braucht es ein wuchtiges Nein zur unsinnigen 2. Gotthard Strassenröhre.